

PAED OL

... den Blick *schärfen*



Bildungs-
zugang
gerecht
gestalten

Bud Heilsson_ Unsplash



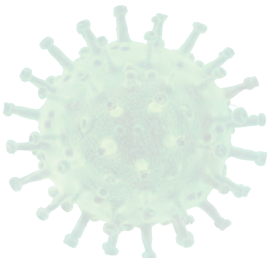
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft | Oldenburg-Stadt

Staugraben 4a | 26122 Oldenburg | Tel. 0441 - 957 28 45 (Mi + Do 15 - 18 Uhr)

www.gew-oldenburg.de

Inhalt

Liebe Leserin, lieber Leser!	3
Zuspruch für die GEW unverändert hoch!	4
<i>Elfie Feller</i>	
Ausblick auf die geplante JHV am 20. Mai 2021	6
<i>GEW-Kreisvorstand Oldenburg-Stadt</i>	
Tätigkeitsbericht des GEW-Kreisvorstand Oldenburg-Stadt	7
Schulische Impressionen während der Corona-Pandemie	8
<i>Elfie Feller</i>	
Gesundheitliche Einschränkungen durch die „Corona-Le(e)hre“	13
<i>Marc Phillip Rode</i>	
Was Referendar*innen in der Corona-Situation besonders belastet	16
<i>Janna English</i>	
Referendariat, Quer- und Seiteneinstieg im Zeichen der Pandemie	17
<i>Dr. Christiane Henkes-Zin</i>	
Forumstag am NGO	19
<i>Ute Wiesenäcker</i>	
Vertrauensleute - das Rückgrat der GEW vor Ort	21
<i>Ute Wiesenäcker</i>	
kurz notiert	24
Ich bin gerne in der GEW aktiv, weil	25
<i>Heinz Bührmann</i>	
Fragen zur Bildungspolitik an die im Stadtrat vertretenen Parteien	26
<i>GEW-Kreisvorstand Oldenburg-Stadt</i>	
Information über den Arbeitskreis „Arbeiterkind“	32
<i>Marcel Klatte</i>	
Kampfdrohnen für Bundeswehr?	33
<i>Peter Niebuhr</i>	
Der GEW-Kreisvorstand	34
Antrag auf Mitgliedschaft	35
Impressum	36



Liebe Leserin, lieber Leser!

Schon die letzte Ausgabe unserer PAEDOL wurde von der Corona-Pandemie dominiert - wir hätten im Frühjahr 2020 nicht gedacht, dass es ein Jahr später immer noch so sein wird.

Aber auch in diesem Heft finden sich zahlreiche Situationsbeschreibungen aus Schulen, Universität und Studienseminaren.

Darüber hinaus interessiert uns im Zusammenhang mit der am 12.09.2021 anstehenden Kommunalwahl, wie die Parteien sich bildungspolitisch aufstellen wollen und welche Lehren aus den Coronafolgen zu ziehen wären. Bis zum Redaktionsschluss haben sich die CDU, SPD, Die Linke und Die Grünen zu unseren Fragen geäußert. Auch wenn das Wahlprogramm der einzelnen Parteien noch nicht verabschiedet ist, lassen sich Zielsetzungen erkennen.

Natürlich darf das Ergebnis der Wiederholungswahl zum Bezirkspersonalrat nicht fehlen.

Wichtig ist uns außerdem, auf ureigene Aspekte des GEW-Kreisverbandes Oldenburg-Stadt hinzuweisen: Wir geben einen Ausblick auf die hoffentlich stattfindende JahresHauptVersammlung im PFL und berichten über die anlaufende Aktivität bezüglich der GEW-Ansprechpersonen / Vertrauensleute in den Oldenburger Schulen.

Viel Freude beim Stöbern und Auffinden weiterer Themen in dieser PAEDOL.

Euer GEW-Kreisvorstand Oldenburg-Stadt



Zuspruch für die GEW unverändert hoch!

Ergebnis der „Wiederholungswahl“ zum SchulBezirksPersonalRat (SBPR)

Elfie Feller

Wie schon im März 2020 konnte die GEW wieder 17 der 25 Plätze im Schul-Bezirkspersonalrat gewinnen!!

Die Wiederholungswahl war notwendig geworden, weil der Philologenverband und der Verband der Berufsschullehrer*innen Klage erhoben hatten, die auf Formfehler abzielte. (Wir berichteten in unserer letzten PÄDOL darüber.)

Trotz dieser Unsicherheiten aufgrund des Klageverfahrens führten die GEW-SBPR-Vertreterinnen Sabine Nolte und Wencke Hlynsdottir

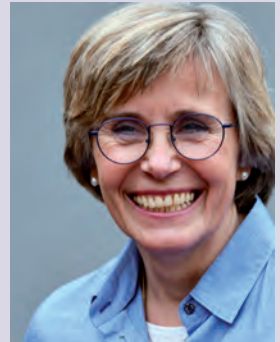
im Juni und September die sehr gut besuchten Grundschulungen für neue Schulpersonalräte in der Jugendherberge Oldenburg durch.

Bei den Personalrätekonferenzen im November, die leider coronabedingt als Videokonferenzen durchgeführt werden mussten, stand schon fest, dass die Klage wegen der Formfehler gerichtlich Bestand hatte. Die Wiederholungswahl wurde auf den 27./28. Januar 2021 terminiert. Zu dieser Zeit ging man davon aus, dass in den Schulen der Präsenzunterricht stattfinden könnte und alle Kolleg*innen vor Ort anwesend sein würden.



SBPR-Vertreterinnen aus Oldenburg

Sabine Nolte
(Lehrkraft an der Graf Anton Günter Schule) ist die Vorsitzende des SBPR und auch zuständig für die Außenstelle Oldenburg.



Wencke Hlynsdottir
(Lehrkraft an der GS Nadorst) ist ebenfalls zuständig für die Außenstelle Oldenburg und für die AG Beauftragungen.



Claudia Lüchtenborg
(Lehrkraft an der IGS Kreyenbrück) ist zuständig für die Außenstelle Aurich und für die AG Arbeits- und Gesundheitsschutz.



Der GEW-Bezirksverband-Weser-Ems stellte interessante Werbematerialien zusammen, die von den Kreisverbänden für jede einzelne Schule gepackt wurden. Doch inzwischen wurde deutlich, dass das Verteilen an den Schulen aufgrund der Coronasituation erheblich erschwert sein würde.

Das Stadt-Oldenburger GEW-Büro schrieb alle GEW-Ansprechpersonen in den Oldenburger Schulen an mit der Bitte, die gepackten Materialien für die jeweilige Schule im Büro abzuholen.

Dieser Bitte kamen wirklich fast alle GEW-Vertreter*innen der Oldenburger Schulen nach, so dass wir nur ganz wenige Schulen aufsuchen mussten, um die Materialien abzugeben. Wir bedanken uns ganz herzlich für diese Unterstützung und das „Unter-die-Leute-bringen“ während der Coronazeit. Ohne diese Hilfe hätten die Werbematerialien nicht auf den Tischen oder in den Fächern gelegen.

Dem neu bestätigten Schul-Bezirks-Personalrat (besonders den GEW-Vertreter*innen) wünschen wir ein gutes Gelingen.

STARKER
GEW **RÜCKHALT**
FÜR GUTE ARBEIT.

Personalratswahlen

Ausblick auf die geplante Jahreshauptversammlung am 20. Mai 2021

GEW Kreisvorstand Oldenburg-Stadt

Ja, wir planen, 2021 die Jahreshauptversammlung (JHV) stattfinden zu lassen!!!!

Leider fiel die letztjährige JHV Corona zum Opfer und musste erstmalig ausfallen. (Wir haben darüber in der PÄD-OL 104 berichtet und den Tätigkeitsbericht für 2019 darin veröffentlicht.)

Doch nun sind wir zuversichtlich, die JHV **am Donnerstag, den 20. Mai 2021 im PFL** durchführen zu können.

Thematisch drängen sich Corona-Zusammenhänge auf. Doch wir wollen nicht nur die negativen Seiten und Folgen dieser Pandemie betrachten. Vielmehr sollte es darum gehen, Perspektiven im Bereich der Bildung für die Zukunft anzustoßen.

Es ist uns gelungen, **die Vizepräsidentin der C. v. O. – Universität Oldenburg**, Dr. Verena Pietzner, für ein kurzes **Initiativreferat** zu gewinnen. Bestimmt wird eine konstruktive – aber auch kontroverse – Diskussion folgen. Wir möchten dieses Initiativreferat als einen Anstoß für weitere Diskussionen oder Veranstaltungen verstehen, damit nach Überwindung der Coronapandemie (hoffentlich) nicht alles wieder in die gewohnten Bahnen zurückgleitet – sowohl in Schule als auch in Hochschule.

Bei der zweistündigen JHV stehen in diesem Jahr wieder **Wahlen für den Vorstand** an. Vor zwei Jahren ist es uns gelungen, für den GEW-Kreisvorstand Oldenburg-Stadt mehrere Mitarbeiter*innen zu gewinnen. Auch jüngere Menschen sind dabei, was besonders erfreulich ist. Wir konnten aufgrund der guten Besetzung des Kreisvorstandes recht aktiv sein, was hof-

fentlich von unseren Mitgliedern auch bemerkt werden konnte. Wir hatten uns noch weitere Aktivitäten vorgenommen, aber Corona verhinderte manches.

Aufgrund der vielen aktiven Mitarbeiter*innen im Vorstand verteilt sich die Arbeit auf mehrere Schultern und es ist für die Einzelnen eine nicht zu große Belastung. Wir hoffen auch in diesem Jahr auf eine große Bereitschaft, im Kreisvorstand aktiv zu werden.

Sei es

- als Vorsitzende/r
- als Vertretung des Vorsitzes
- als Unterstützung bei digitalen Aufgaben
- als Verwalter*in der Finanzen
- als Unterstützung für die PAED-OL
- als Kontaktperson für Schulen oder Uni
- als Kontaktperson für Senior*innen
- als Interessierte an Personalratsarbeit
- als Interessierte an GEW-Arbeit
-
-

An Möglichkeiten sich einzubringen, fehlt es nicht. Wir freuen uns bestimmt über neue Anregungen, die zusätzlich in den Kreisvorstand hineinwirken könnten.

ABER: Keine Person, die an der Jahreshauptversammlung teilnimmt, ist verpflichtet, eine Funktion im Kreisvorstand zu übernehmen.

DOCH: Über eine positive Reaktion auf die noch folgende Einladung in Form einer Teilnahme würden wir uns selbstverständlich freuen.

Tätigkeitsbericht des Kreisvorstandes

April 20 - März 21

Im Jahr 2020 hat der Kreisvorstand (KV) der GEW Oldenburg-Stadt auf Grund der Corona-Situation die im Folgenden aufgelisteten Aufgaben bearbeitet bzw. erledigt. Es gab vielfältige Arbeits- und Themenschwerpunkte, die gemeinsamen und öffentlichen Veranstaltungen mussten jedoch deutlich reduziert werden.

Öffentlichkeitsarbeit:

- PÄD-OL Nr. 104 im Juni 2020 und PÄD-OL Nr. 105 im Februar 2021
- Betreuung der Homepage des KV
- Presseerklärung zur Corona-Situation Anfang Dezember 2020

Veranstaltungen:

- PR-Grundschulung für allgemeinbildende Schulen (OBS, FÖS, GS, IGS, GYM, BBS) in der Jugendherberge am 30. 06. und am 17. 09. 20
- Personalräte- und Vertrauensleute-Videokonferenz am 25. 11. 2020

Laufende Tätigkeiten:

- Monatliche Kreisvorstandssitzungen während der Schulzeit (z. T. auch als Videokonferenz)
- Besetzung der Geschäftsstelle (inklusive Informationsgebung und Beratung von KollegInnen) jeden Mittwoch und Donnerstag während der Schulzeit von 15 – 18 Uhr
- Versorgung der Schulpersonalräte, KollegInnen und Mitglieder mit GEW-Informationen
- Versorgung der Beschäftigten an den Schulen und weiterer Bildungsträger mit Informationen z.B. über Demonstrationen, Veranstaltungen, aktuelle politische Ereignisse
- Führen der regelmäßig anfallenden Geschäfte
- Aktualisierung der Mitglieder-Daten
- Teilnahme an den BV-Sitzungen (auch per Video-Konferenz)
- Teilnahme an den LV-Sitzungen (auch per Videokonferenz)
- Teilnahme an den Referatssitzungen im Bezirk

- Aktive Mitarbeit an der Fachgruppe Pädagogisches-Therapeutisches-Technisches-Fachpersonal auf Landesebene
- Aktive Mitarbeit im Referat Soziale Berufe auf Landesebene
- Regelmäßiger Austausch mit und Mitarbeit beim DGB
- Vernetzungsarbeit mit dem Bezirksverband GEW Weser-Ems
- Diverse finanzielle Unterstützungsleistungen durch den KV – siehe Kassenbericht
- Stiftungsarbeit „Bildung und Solidarität“

Sonstiges:

- Begleitung der monatlichen Sitzungen des Schulausschusses, wenn möglich
- drei Video-Treffen mit: LINKEN, GRÜNEN, SPD im Hinblick auf die Kommunalwahl 2021
- Video-Treffen mit der Vizepräsidentin der C.v.O.-Uni-Oldenburg im Hinblick auf die JHV
- Anschreiben an die Stadtverwaltung und die im Stadtrat vertretenen Parteien mit der Aufforderung, der Fürsorge für die im Bildungsbereich Tätigen nachzukommen
- Anfrage bei den Parteien, welche bildungspolitischen Schwerpunkte für den Kommunalwahlkampf gesetzt werden
- Unterstützung der „SBPR – Wiederholungswahl“ durch Verteilung der Werbematerialien an den Oldenburger Schulen
- Die Arbeitsgruppe „Aktivierung der Ansprechpersonen / Vertrauensleute in den Oldenburger Schulen“ entwickelte einen Strukturplan für das Jahr 2021 und bedankte sich bei den GEW-Ansprechpersonen vor Weihnachten mit einem kleinen DANKE-SCHÖN
- Danksagungen an langjährige Mitglieder (40 und 45 Jahre Mitglieder) in Form eines Briefes mit Theatergutschein

Demonstrationen / Warnstreiks:

- Keine öffentliche Aktionen, alle Großveranstaltungen fielen „Corona“ zum Opfer“

Schulische Impressionen in Oldenburg während der Corona-Pandemie

zusammengetragen von Elfie Feller

Die Corona-Pandemie wirkte sich auf den Oldenburger Schulbetrieb und auf den Universitätsbetrieb aus – in einem Maße, welches im Jahr 2019 nicht vorstellbar gewesen wäre.

Präsenz-, Distanz- und Wechselunterricht dominierten 2020 den pädagogischen Alltag – vor allem in den weiterführenden und berufsbildenden Schulen. Die Studierenden waren vollständig auf das Digitale Lehren und Lernen angewiesen.

Den Beschäftigten in den Schulen, den Schüler*innen und den Eltern wurde nicht nur viel Engagement und Flexibilität abverlangt, Sorgen um die Gesundheit prägten den Alltag. Das Kultusministerium – aber auch die Stadt Oldenburg – nahmen die Befürchtungen um mögliche Ansteckungen lange nicht Ernst. Für ausreichend FFP2-Masken und Luftfilteranlagen wurde kaum Geld zur Verfügung gestellt. Dieses haben wir von Seiten der GEW deutlich angeprangert und die Verwaltung der Stadt Oldenburg als Schulträger aufgefordert, für Verbesserungen zu sorgen. Leider dauerte es sehr lange, bis das Kultusministerium und die Stadt Oldenburg auf diese Missstände reagierten und dann leider in nicht zufriedenstellendem Maße.

Doch nicht nur die Gesundheit der Betroffenen machte uns zunehmend Sorge. Die Corona-Situation zeigte deutlich die Schwächen im Bildungssystem auf:

- schleppende Digitalisierung
- unzureichende Ausstattung der Schulen und der Schüler*innen mit adäquaten PCs/Laptops
- zu geringe Serverleistung
- fehlende Software für die individuellen digitalen Anforderungen

- nicht stattfindende Unterstützung der „Bildungsbenachteiligten“
- Überlastung der Lehrer*innen durch gleichzeitigen Präsenz-, Distanz- und Wechselunterricht
- „Auf-der-Strecke-bleiben“ der eher „Bildungsbenachteiligten“

Von Seiten des Kreisvorstandes der GEW-Oldenburg-Stadt haben wir versucht, uns einen Überblick über die Probleme oder die geglückten Prozesse in den Oldenburger Schulen während der Pandemie zu verschaffen.

Vom Schulbeginn bis zu den Herbstferien konnten die Schulen unter Corona-Bedingungen den Unterricht vollständig durchführen, nach den Herbstferien allerdings mussten einige Schulen teilweise in den Wechselunterricht umschwenken. Vor den Weihnachtsferien konnten die Eltern entscheiden, ob ihr Kind die Schule besuchen sollte oder eben nicht. Das erleichterte den Schulen einen planvollen Unterricht in keiner Weise....

Als sehr problematisch wurde von den Kolleg*innen angesehen, dass es keine Verpflichtung für Schüler*innen gab, Masken im Unterricht zu tragen. Für Lehrkräfte, die trotz ihrer attestierten Risikosituation aus Verantwortungsgründen unterrichteten, wurden weder vom Land Niedersachsen noch von der Stadt Oldenburg FFP2-Masken zur Verfügung gestellt, mit dem Hinweis, die jeweilige Schule verfüge doch über ein Hygienekonzept. Das grenzt aus unserer Sicht schon ans Unterlassen der Fürsorgepflicht.



Niedersachsen geht nach dem Jahreswechsel einen individuellen Weg. Die Abschlussklassen werden im Wechselunterricht geführt, die Grundschulen sollten ab 18. Januar ebenfalls in den Wechselunterricht gehen. Doch die bundesweite Entscheidung hieß: Schulen bleiben bis zum 15. Februar für den Präsenzunterricht geschlossen. Nun greift eine Mischung aus Wechselunterricht, Freistellung vom Präsenzunterricht durch die Eltern und die Notbetreuung. Doch wie soll dieses alles von Grundschullehrkräften gestemmt werden?

Die nachfolgende Auflistung ist nicht repräsentativ, da nur ein Fünftel der Schulen eine Rückmeldung gegeben hat. Doch zeigt sich deutlich, wo der „Schuh drückt“, auch wenn zum Teil die persönliche Meinung der einzelnen Lehrkraft zum Ausdruck kommt und uns keine offizielle Stellungnahmen der Schulen zur Verfügung stehen.

Grundschulen

„Bei uns geht es langsam voran, wir haben 30 iPads bekommen. Unsere Internetverbindung ist noch eine Katastrophe, bald soll jedoch das Glasfasernetz aufgebaut werden.“

„Im Homeschooling nutzt meine Klasse Antolin, Antolin und YouTube. Zoommeetings hatten wir auch, aber nur zum Reden. Die LernApps sind aber meist freiwillig. Nicht alle Kin-

der haben Endgeräte zur Verfügung, sie teilen sie mit anderen schulpflichtigen Kindern.“

„In der Schule habe ich eine Magnet - Kreidetafel, sowie eine Dokumentenkamera mit Beamer. Leider bekommen wir den WLAN Code nicht gesagt, anscheinend ist das Datenvolumen auch so schon schnell ausgeschöpft. Wir können Laptops und Ipad's in die Klasse holen. Da klappt es meist.“

„Schutzmaßnahmen... ich habe meine 2. FFP2 Maske erhalten. Den Spuckschutz auf den Lehrertischen mussten die Risikopersonen selbst bezahlen, was ich unglaublich finde....“

„Tatsächlich wissen wir gerade nicht so Recht, wo uns der Kopf steht. Wir an den Grundschulen sind jetzt ja angehalten, die Klassen in zwei Gruppen präsent und zu Hause zu unterrichten und gleichzeitig eine Notbetreuung für die Kinder, die nicht zu Hause lernen können, und eine für die Kinder, die von ihren Eltern wegen Aussetzung der Präsenzpflcht abgemeldet wurden, anzubieten. Das ist zum einen ein Raum- Problem, und das wird an anderen kleinen Grundschulen ähnlich sein, zum anderen ist es natürlich ein Problem, das Personal aus Lehrkräften, Pädagogischen Mitarbeiter*innen (PM) und Schulbegleitungen so einzuteilen, dass sich nicht wieder alles mischt und pro Gruppe tatsächlich nur 1 bis 2 erwachsene Personen betreuen bzw. unterrichten. Da ist die 450 Euro Stelle, die wir zusätzlich als PM bekommen haben, natürlich ein Witz.“

Für uns Lehrerinnen entsteht die Situation, dass wir bis 13 Uhr unterrichten, nachmittags natürlich wie gewöhnlich vorbereiten, zusätzlich aber auch uns um die „Online Kinder“ bzw. um die vielen Fragen der Eltern kümmern müssen. Nebenbei mussten wir uns natürlich in die Bildungsccloud aber auch andere Online-Chat-Dienste sowie Online Lernprogramme einarbeiten. Was zu Hause am privaten Laptop stattfand. Unsere Schule zumindest hat nach wie vor kein funktionierendes WLAN.“

„Was den Gesundheitsschutz betrifft, bei uns sind kostenlose FFP2 Masken Anfang Januar angekommen. Natürlich hatten wir die alle privat bereits vorher gekauft. Mein letzter Stand ist, dass weder der Träger der Schulbegleitungen noch der des Ganztags bisher solche Masken für die Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt hat. Wir verstehen auch nicht, warum nicht längst Luftfilteranlagen für alle Klassenräume auf den Weg gebracht worden sind, wurde doch immer betont, wie wichtig es gerade für die Kleinen ist, zumindest teilweise im Präsenzunterricht zu sein. Dem stimmen die meisten meiner Kolleginnen auch zu, ich ebenso, aber den Schutz der Mitarbeitenden und der Kinder nur auf... gerade in Klasse 1 und 2 nicht zu jedem Zeitpunkt einhaltbaren... Abstand und Lüften zu beschränken, kann man nur als grob fahrlässig bezeichnen. Wir finden auch, dass Grundschullehrkräfte, genau wie Erzieherinnen, bei den Impf-Angeboten vorgezogen werden müssten. Solange von den Personen, die für die Bildung von jungen Kindern zuständig sind, erwartet wird, dass sie in Präsenz arbeiten, müssten doch diese Gruppen auch eher die Möglichkeit haben, sich zu schützen... Selbstverständlich gilt dies auch für Lehrerinnen und Lehrer, die z.B. Abschlussklassen präsent unterrichten.“

IGSen

„Das Geld für Schutzmaßnahmen ist in der Schule angekommen und die Schulleitung mit Personalrat kann überlegen, was sie anschaffen

möchten. Es begrenzt sich m. E. auf FFP 2 Masken (sind auch schon da), da zumindest bei uns, aufgrund einer modernen Lüftungsanlage, nichts weiter getan werden kann. Warum man keine Schnelltests anschaffen kann, ist mir nicht klar, zumal Herr Spahn zumindest vor längerer Zeit mal versprochen hatte, Schulen damit auszustatten...dann wurde nie wieder darüber gesprochen...“

„Auch iPads für Schüler*innen sind im Januar bei uns eingetrudelt. Von Geräten für Lehrkräfte keine Spur. „

„Keine Kontakte ist das oberste Gebot, schwer umzusetzen in der Schule... den Leuten klar zu machen, dass sie nur einen privaten Kontakt haben dürfen und in der Schule 15, passt nicht!“

„Homeschooling kann nur stattfinden, wenn der Server optimal funktioniert. Leider hatte Iserv schwere Probleme, die einen Zugriff auf die Plattform verhinderten. Nun ist die Stadt gefragt, Homeschooling wieder zu ermöglichen...“

„Digitalisierung ist das bestimmende Thema der Oldenburger Schulpolitik im vergangenen Jahr. Auf Nachfrage wurde immer geantwortet, dass im Schwerpunkt an der Digitalisierung gearbeitet wird. Vermutlich gibt es nur wenige SuS, die nicht regelmäßig ein Endgerät nutzen können. Unterstützungsangebote bestehen. Ob Sie auch zielgerichtet bei den bedürftigen Nutzern ankommen, sollte eventuell niederschwellig erfasst werden. In der Schule wird viel unternommen, um Familien zu unterstützen und passgenau Hilfestellung geboten. Nachhaltige Aktivitäten innerhalb der städtischen Politik sind nicht erkennbar.“

„Neben der technischen Ausstattung bleibt die Frage nach der inhaltlichen Ausrichtung der Digitalisierung. Eine entsprechende Konzeption ist nicht bekannt. Wie ist die Inklusion abgebildet? Wie werden Schüler*innen erreicht, die mit Herz

und Hand lernen, sinnvoll beteiligt? Wie schützen wir Schüler*innen, die im digitalen Netz orientierungslos agieren? Die Digitalisierung erfordert ein hohes Maß an technischem Support im Unterhalt der Infrastruktur, der Wartung, dem Umgang mit Störungen, der Fortbildung und der Nutzen / Kostenanalyse. Hier ist nicht bekannt, wie die Stadt, das Land die Schulen unterstützen. Auffällig ist ein hohes, stark überdurchschnittliches Engagement einer Anzahl von KollegInnen vor Ort. Eine staatliche Aufgabe wird Stück für Stück privatisiert.“

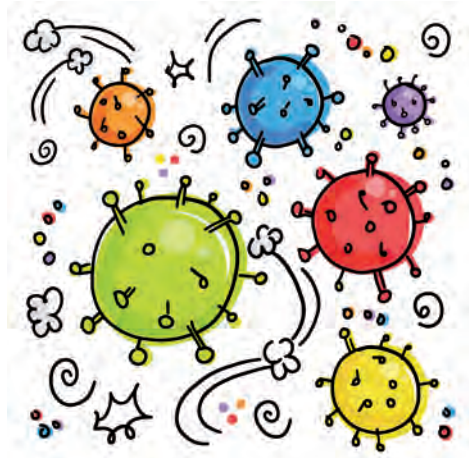
„Schutz bedürfen KollegInnen, die in den Schulen die technische Infrastruktur am Laufen halten. Es bedarf einer Klärung, wer für die Wartung, die Instandsetzung der technischen Infrastruktur zuständig ist. Dies kann nicht alles (mal so nebenbei) von den Schulen erwartet werden.“

„Persönlich erlebe ich einen stark vereinfachten und mehr undifferenzierten Austausch über Momentaufnahmen. Eine Konferenz mit fundierten Beiträgen zum Lernen im Homeschooling gab es bisher nicht. Die Streitkultur ist stark eingeschränkt. Mitbestimmung und Teilhabe werden vernachlässigt. Der inklusive Blick fehlt nahezu vollständig.“

„Besonders befremdlich empfinde ich die zunehmende Tendenz, dass Digitalisierungsoptimisten nicht selten die Wege aus der Krise vorgeben. Ich habe bislang keine Diskussion über die Auswirkungen der aktuellen Bildungssituation auf Schüler*innen geführt, werde jedoch im 2 Tagesrhythmus mit Digitalisierungsnews versorgt.“

Gymnasien

„IServ wird mit Aufgabenmodul, Videokonferenzen, Dateiablagen, geteilten Dokumenten, dem Forum, etc. mittlerweile schon länger in Schulorganisation und Unterrichtsgestaltung verwendet. Dabei wird der Einsatz immer konsequenter und besser. Für Kolleg*innen mit Schwierigkeiten gibt es Mikrofortbildungen von Kolleg*innen



Pranay_photography.com

für Kolleg*innen, die immer weniger in Anspruch genommen werden, weil immer weniger Probleme auftauchen. D.h. nicht, dass alles immer rund läuft und jetzt alle im Kollegium fit sind. Da nie etwas verpflichtend war, konnte man sich auch „verstecken“, aber alle haben mittlerweile mal Videokonferenzen gemacht und das Aufgabenmodul nutzen wirklich alle immer. Einige arbeiten da natürlich z.T. auch zur Aufwandsminimierung mit Buchaufgaben, die dann zu Hause abfotografiert und danach hochgeladen werden müssen. Das wird von der Schulleitung mit Verständnis gesehen, denn die Mehrbelastung, die der Dreibein-Spagat den Kolleg*innen aktuell abverlangt, wird durchaus gesehen.“

„Die letzte DB konnte auch online mitgemacht werden. Bei den Zeugniskonferenzen dürfen die Eltern und Schüler*innen nicht digital mitmachen, die Kolleg*innen aber in vertretbarem Umfang schon.“

„Zuletzt hatten wir ein dickes Problem mit unserem hausinternen IServ-Server. Das hat sich jetzt endlich geklärt, wodurch wir jetzt wieder besser arbeiten können. Die meisten Dinge, die seit Mitte November digital zwischendrin mal wirklich schlecht liefen, ließen sich hierauf zurückführen und alle sind froh, dass die Hardware jetzt ausgetauscht wurde und alles so gut läuft wie noch nie.“

„Meine persönliche Meinung ist, dass die digitale Ausstattung perspektivisch seltsam geplant ist.“

IServ ist ein Linux-System, die PCs in den Klassenräumen werden als neue Windows-PCs angeschafft, die Stadt möchte scheinbar für alle Lehrkraft Apple-Tablets besorgen. Damit machen wir dann in der Software wieder einen Dreibein-Spagat. Das scheint aber alle Oldenburger Schulen zu betreffen. Mir persönlich ist mittlerweile unklar, wie man mit Apple oder Windows ohne viel Frust überhaupt produktiv arbeiten kann... Linux bietet super Lösungen für den Endnutzer und für Server, von den anderen beiden Lösungen kann das keine (zumindest Server-seitig). Dazu kommt, dass Linux kostenlos ist (Bildungsgerechtigkeit). Aus meiner Sicht also zwei K.O.-Kriterien, die Windows und Apple an Schulen sofort ausschließen müssten. Linux macht natürlich keine Werbung und schreibt keine Angebote...“

„Dass das Seminarfach in Jg. 13 noch Anwesenheitspflicht hat, ist nicht nachvollziehbar. Gleiches gilt für reine Abdeck-Kurse. Den Jahrgang in Präsenz auf das Abi vorzubereiten, ist nachvollziehbar, aber dafür müssten solche Kurse nicht vor Ort stattfinden.“

„Die pauschale Regelung mit 16 Leuten pro Raum ist seltsam. Dadurch muss eine Lehrkraft teilweise in zwei Räumen gleichzeitig sein. Da ist guter Unterricht nur schwer möglich. In großen Räumen könnten durchaus mehr Leute unterkommen.“

OBSen

„Aus meiner Sicht läuft der Gebrauch von ISERV an unserer Schule recht gut. Soweit ich gehört habe, kommt es ab und zu zu kleineren Problemen, aber viele Kolleg*innen nutzen Videokonferenzen und zahlreiche andere Module, um unsere Schüler*innen mit Aufgaben zu versorgen. Und das klappt wohl meistens gut und schon viel besser als während des ersten Lockdowns.“

„Das größte Problem sehe ich darin, dass lediglich die Schüler*innen Ipad's ausleihen können, die BuT-berechtigt sind. Meiner Meinung nach müssten alle Schüler*innen Ipad's erhalten - Bre-

men steht bei dem Thema ja ganz weit vorne. Auch die Kolleg*innen müssten auf Wunsch ein Dienstgerät erhalten.“

„Außerdem finde ich es schwierig, dass Kolleg*innen, die im Präsenzunterricht eingesetzt sind, lediglich vier FFP2-Masken erhalten, die bei bestimmungsgemäßem Gebrauch ruckzuck verbraucht wären.“

„Und die Anweisung der Bundesregierung, Distanzlernen parallel zum Szenario B zu ermöglichen, finde ich bedenklich. Das ist wirklich eine zusätzliche Belastung für die Kolleg*innen, die an Grundschulen oder in Abschlussklassen tätig sind, die kaum zu bewältigen ist. Die Betreuung unserer Schüler*innen von zuhause aus ist immens arbeitsintensiv, besonders wenn man Sprachlernkinder und Förderschüler*innen zu betreuen hat.“

Förderschulen

„Für autistische Schüler*innen birgt das Home-schooling deutliche Vorteile, da sie sehr individuell arbeiten können, ohne abgelenkt zu werden.“

„Der von den Eltern zu bewilligende Präsenzunterricht für den Primarbereich kann dazu führen, dass Kinder, die die Förderung besonders nötig hätten, leider nicht angemeldet werden.“

BBSen

„Zum Unterricht an berufsbildenden Schulen lassen sich generalisierende Aussagen nicht treffen, da das Spektrum der Auszubildenden und Lernenden sehr breit ist. Eines lässt sich aber konstatieren: Die Inklusions-Schüler*innen mit der Diagnose Autismus scheinen von der Digital-Version von Unterricht eher zu profitieren, da sie nicht vom alltäglichen Trubel in ihrer Wahrnehmung gestört werden. Dies ist eine episodische, keine empirische Bemerkung.“

Gesundheitliche Einschränkungen durch die „Corona-Le(e)hre“



Marc Phillip Rode

Universitäre Lehre war schon immer abhängig vom freiwilligen (unentgeltlichen) Engagement von einzelnen Dozierenden. Die „Corona-Lehre“ ist übers Knie gebrochen und experimentell. Experimentell kann es eigentlich auch nicht genannt werden.

Es gibt zahlreiche Handreichungen von diversen Universitäten, die bereits lange eine valide Grundlage für eine digitale Lehre gelegt haben. Ohne Technik und ohne Fortbildungen kann eine digitale Lehre allerdings nur ins Leere führen.

Viel gravierender: sie schränkt Menschen mit Nachteilen noch weiter ein.

„Womit soll ich anfangen?“ - Teilnehmender: einer StudIP (Lernmanagement Plattform) Umfrage. „Wir befinden uns in der vierten Vorlesungswoche des Wintersemesters 20/21 und Studierende erklären, während der synchronen Online-Lehre, ihren Dozierenden, wie sie grundlegende Funktionen von BigBlueButton (Online Meeting Programm) richtig benutzen, sie erklären ihnen, wie sie die Studierenden besser in die Gespräche einbinden könnten, sie erklären Funktionen von PowerPoint, sie erklären, wie Dokumente hochgeladen werden können, und sie erklären, dass Bildschirmarbeit und die digitale mechanische Stimme (Audioqualität) eine zusätzliche Belastung darstellt“ (Vgl. Zoom-Fatigue [1]).

Das niedersächsische Kultusministerium hatte das „Regelsemester“ [sic!] im Frühjahr ausgerufen. Inzwischen hat der niedersächsische Land-

tag eine Gesetzesänderung beschlossen, die es Studierenden erlaubt, aufgrund der Pandemie ein Semester zu verlängern, solange diese im Zeitraum vom Sommer 20 bis Winter 21 eingeschrieben waren. Dieser Beschluss kam acht Monate nachdem die Einschränkungen klar und deutlich waren. Kurz vor Ende des Wintersemesters, was vermutlich „normal“ geplant wurde und jetzt auch durchgezogen wird, ohne Rücksicht auf Verluste.

Ebenso sind Ende September die Überbrückungshilfen für Studierende ausgelaufen, zwei Monate später konnten neue Kredite beantragt werden, so dass wahrscheinlich eine finanzielle Lücke von drei Monaten und mehr bis zur Auszahlung entstand. Viele haben ihre Nebenjobs verloren, und sie befinden sich seit dem 22. März im „Home-Office“. Ein „Home-Office“ wird in der Regel von Arbeitgeber:innen ausgestattet. Studierende haben kein „Home-Office“. Ihnen fehlt das Geld für eine ausreichende Internetverbindung, für technische Geräte, und die digitalen Kompetenzen sind auch nur bei denen vorhanden, die Freizeitaktivitäten in und um das Internet ausführen.

Die Benachteiligung von Studierenden aus niedrigerem sozio-ökonomischen Umfeld, Studierenden mit Kind/-ern, chronisch kranke Studierende und ausländische Studierende ist inklusive. Die Dekan:innen haben dem Präsidenten Prof. Dr. Dr. Pieper berichtet, dass die technische Ausstattung bei den Dozierenden vorhanden sei und da das Lehrangebot angeblich nicht geschrumpft sei, würde es zu keinen Nachteilen für die Studierenden kommen. Es gab allerdings

keine Umfrage unter Studierenden, die unter anderem zu Beginn des Sommersemesters 20 dazu angehalten wurden, rücksichtsvoll mit dieser Herausforderung für alle Beteiligten umzugehen.

Mehrere Universitäten haben über das Sommersemester Umfragen und Studien durchgeführt, wie die Belastung unter Studierenden aussieht. Die Universität Oldenburg stellte selbst fest, dass 60 Prozent den Workload als zu hoch angaben, 28 Prozent sich in finanziellen Schwierigkeiten befänden und 55 Prozent sagten, dass das Lernen mit digitalen Tools schwerer fiel [2].

Wie prekär die Situation der Studierenden mit der Umstellung von asynchroner Lehre (hauptsächlich im Sommersemester) auf synchrone Lehre (Wintersemester) ist, sollte eine Umfrage auf StudIP verdeutlichen.

Über 14 Tage lang haben 135 Studierende bei dieser Online-Umfrage teilgenommen. Selbstverständlich erhebt diese kurze Umfrage keinen wissenschaftlichen Anspruch, sondern dient einzig dazu, ein Problem zu beleuchten und Aufmerksamkeit zu schaffen.

Als Erstes wurden Symptome (Mehrfachnennung) zur gesundheitlichen Einschränkung abgefragt („Frage: Hast du in den letzten Wochen

(seit Vorlesungsbeginn) eine der folgenden Symptome verspürt?“).

Abbildung 1: Ringdiagramm

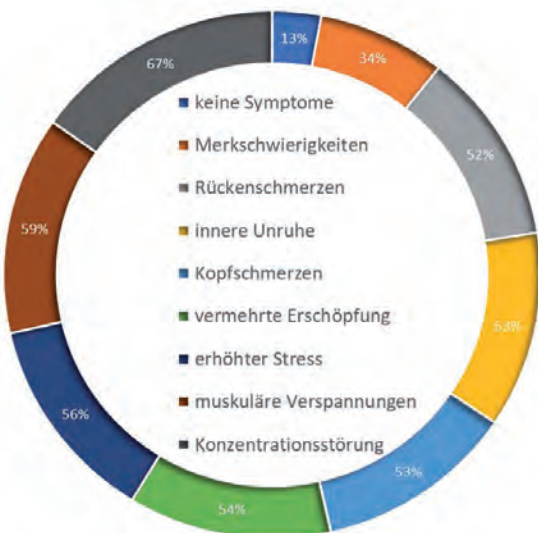
in Prozentzahlen die genannten Symptome (Uhrzeigersinn klein nach groß).

- 13% gaben keine Symptome an
- 34% Merkschwierigkeiten von den Inhalten in Meetings
- 52% hatten Rückenschmerzen
- 53% verspüren innere Unruhe und Kopfschmerzen
- 54% vermehrte Erschöpfung
- (Vgl. „Zoom“-Fatigue[1])
- 56% erhöhter Stress
- 59% muskuläre Verspannungen
- 67% haben Konzentrationsschwierigkeiten

Als Nächstes wurde die Möglichkeit eingeräumt, eine Begründung zu geben, woher die Symptome kommen. Hierbei wurden mit überwältigender Häufigkeit die schwierigen „Home-Office“-Bedingungen (64x) genannt (s.o.), dazu zählen u.a. Bewegungsmangel und Bildschirmarbeit. Als Nächstes kommen der Workload (22 x) und die Online-Meetings (21 x). Zusätzlich zu den Meetings wurden die Audioqualität (17 x) und die Videoqualität (5 x) genannt; diese sind als Unterkategorie der Meetings zu sehen, so dass hier insgesamt 43 x (d.h. zu einem Drittel) die Online-Lehre genannt wurde.

Die Teilnehmenden hatten ebenfalls die Möglichkeit, weitere Symptome zu ergänzen. Darunter wurden am häufigsten Schlafstörungen und Augenprobleme genannt. Zwei Teilnehmende haben explizit eine depressive Verstimmung angegeben.

Die zweite Frage zielte auf die Einschränkungen durch die Online-Lehre insgesamt ab (Einfachnennung mit der Skala 1 [miserabel] bis 10 [keine Einschränkung]).



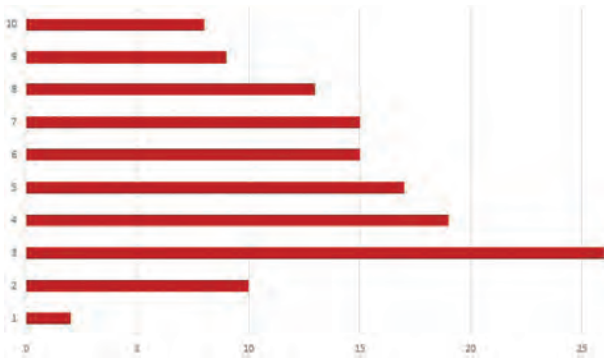


Abbildung 2: Horizontales Balkendiagramm

mit der Gesamtzufriedenheit der Online-Lehre (1=miserabel, 10=keine Einschränkungen).

Viele Menschen spüren die Konsequenzen der Pandemie, dennoch wäre es möglich, die Bedingungen zu verbessern und die Belastungen zu reduzieren. Studierende trifft die Pandemie besonders hart durch die Regelungen, die zu spät, wenn überhaupt, dann nur mit gehörigem Mehraufwand einhergehen. Dabei gibt die Gesundheit von Studierenden seit Jahren Anlass zur Sorge. Eine Studie des Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung der Freien Universität Berlin und der Techniker Krankenkasse erfasste 2017, dass etwa 15 Prozent der Studierenden einen so erhöhten psychosozialen Stress haben, dass sie ein depressives Syndrom oder eine generalisierte Angststörung haben, und dass diese Zahlen deutlich höher als bei einer zu vergleichenden Altersgruppe sind [4]. Die Auswirkungen von dauerhaft hohem Stressniveau auf unser Gehirn sind bekannt und verursachen immer höhere Gesundheitskosten; ebenso sind die Folgen die Hauptgründe für Frühverrentungen. Offensichtlich scheinen Bewältigungsstrategien zu den „Soft-Skills“ im Studium zu gehören, die sich alle nebenbei aneignen müssen. Ob das für junge Menschen, die gerade in ihre selbstständiges Leben starten, angemessen ist, steht auf einem anderen Blatt.

Schon lange ist Stress ein gesundheitliches Problem für die gesamte Bevölkerung (Herzkreislaufsystem, Bluthochdruck, usw. [5]) insbesondere mit den Ängsten, Sorgen und Unsicherheiten innerhalb einer Pandemie ist dieses Thema weiter in den Vordergrund gerückt. Was diese Belastungen mit uns allen macht, insbesondere mit Studierenden, die häufig schon in prekären Situationen leben, wird uns wohl noch länger beschäftigen.

Marc Phillip Rode ist Studierender an der Carl-von-Ossietzky Universität Oldenburg.

Quellen:

- [1] Jutta Rump, Marc Brandt (2020) Zoom-Fatigue. Institut für Beschäftigung und Employability der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen. https://www.ibe-ludwigshafen.de/zoom_fatigue/
- [2] Referat Studium und Lehre (2020) Zusammenfassung der Ergebnisse der Studierendenbefragung zu dem digitalen Sommersemester 2020. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. https://uol.de/fileadmin/user_upload/lehre/Evaluation/Digitale_Lehre/Ergebnisse/Ergebnisse_Studierendenbefragung_Digitales_Semester_UEBlick.pdf
- [3] Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme. <https://www.icd-code.de/suche/icd/recherche.html?sp=0&sp=Sdepression>
- [4] Grützmacher, J.; Gusy, B.; Lesener, T.; Sudheimer, S.; Willige, J. (2018). Gesundheit Studierender in Deutschland 2017. Ein Kooperationsprojekt zwischen dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung, der Freien Universität Berlin und der Techniker Krankenkasse. https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/ppg/forschung/BwB/bwb-2017/_inhaltselemente/faktenblaetter/Gesamtbericht-Gesundheit-Studierender-in-Deutschland-2017.pdf
- [5] Katja Wohlers, Michaela Hombrecher (2016) Entspann dich, Deutschland. TK-Stressstudie 2016. Techniker Krankenkasse. <https://www.tk.de/resource/blob/2026630/9154e4c71766c410dc859916aa798217/tk-stressstudie-2016-data.pdf>

Was Referendar*innen in der Corona-Situation besonders belastet

Janna Englisch

Bei der Planung des Unterrichts / der Unterrichtsbesuche sind die Lerngruppengrößen eine höchst unbestimmte Größe geworden (plötzlicher Szenarien-Wechsel, SuS in Quarantäne etc.), das führt zu...

- Unsicherheiten z.B. bei der Methodenwahl, also der Unterrichtsplanung allgemein
- und trotzdem große Erwartungen des Seminars bzgl. Flexibilität auf die sich plötzlich verändernden Umstände

Die Anforderungen im Seminar sind kaum angepasst,

- Referendar*innen werden wenig entlastet, z. B. bei Aufgaben zu den Seminarsitzungen

- Referendar*innen bekommen wenig Unterstützung/Handlungsempfehlung zur Planung von digitalem Unterricht (z.B. auch Leistungskontrollen)
- es gibt nun verstärkten Termindruck, da im Frühjahr keine Unterrichtsbesuche durchgeführt werden konnten, trotzdem musste die Anzahl der UB's erfüllt werden

In der Ausbildungsschule sind neue, zusätzliche Herausforderungen hinzugekommen

- Doppelbelastung: Präsenz- und Distanzunterricht planen
- Distanzunterricht überwachen (digitale und methodische Herausforderungen)
- es fehlt die Integration ins Kollegium, weil alle zusätzlichen Termine (die netten Treffen) wegfallen, Kolleg*innen z. B. auch Lehrer*innenzimmer meiden, wenig zusätzliche Zeit in der Schule verbringen können/wollen/sollen, so dass Kommunikation und Beziehungsarbeit leidet
- es mangelt an digitaler Ausstattung der Referendar*innen! Es muss zusätzliches technisches Equipment beschafft werden, was von einem Ref-Gehalt schwerer zu bestreiten ist

Insgesamt ist die Unsicherheit groß, was die allgemeine Personalsituation an den Schulen angeht: Gibt es Stellen?! Aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Ausbildungsbetriebe sinken die Zahlen der Azubis...

Janna Englisch ist Lehrkraft an der BBS Haarentor.



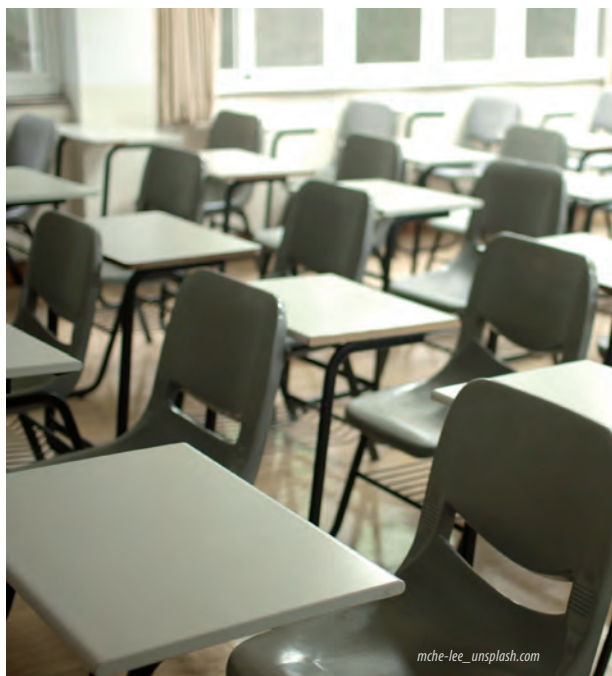
Referendariat, Quer- und Seiteneinstieg im Zeichen der Pandemie

Dr. Christiane Henkes-Zin

November 2020, ein beliebiger Mittwoch, Studienseminar Oldenburg für das Lehramt an berufsbildenden Schulen: Seminarzeit! Eigentlich zeigt sich ein vertrautes Bild: Kaum Parkplätze sind frei, die Seminarräume sind belegt, es wird gelernt, diskutiert, gelacht. Soweit auf den ersten Blick. Auf den zweiten Blick fallen die Unterschiede auf: Die Küche, sonst lebendiger Treffpunkt, um noch die letzte Tasse und vor allem Kaffee zu ergattern – seit März geschlossen; Kaffeepause mit Kuchen oder anderen Leckereien – seit März nur mit verpackten Lebensmitteln möglich; der Austausch zwischen den Seminaren, ein Schnack auf dem Flur oder der Terrasse – nicht mehr zu beobachten; kleine Seminarräume, in denen sonst auch lebendig gearbeitet wird – seit März nicht genutzt; die übrigen Seminarräume – nur halb besetzt, Abstand und Masken überall.

Und dennoch: Die Ausbildung läuft weiter!

Im Frühjahr 2020 konnten alle Prüfungen stattfinden, wenn auch als sog. kompetenzorientierte Kolloquien und allein auf Basis der Unterrichtsplanung. In dieser ersten Phase von März bis Juli wurden die meisten Seminarveranstaltungen per Videokonferenz abgehalten, die Unterrichtsbesuche fanden überwiegend als kompetenzorientierte Beratungsbesuche auf der Grundlage der Planungen statt. Dies war vor allem für die Referendar*innen, Quer- und Seiteneinsteiger*innen, die im November 2019 ins Seminar gekommen sind und erst seit Februar eigenverantwortlich unterrichtet haben, eine enorme Herausforderung. Immerhin hatten sie kaum Praxiserfahrung und sollten trotzdem



ihre Kompetenz, Unterricht zu planen, weiterentwickeln. Schwierig war die Situation auch für die Referendar*innen, die im Herbst 2020 ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Sie konnten zu keinem Zeitpunkt ganz sicher sein, in welchem Szenario sich ihre Schule am Prüfungstag befindet. Und diejenigen, die im Mai ihre Ausbildung begonnen haben, sahen sich zunächst in einer langen Seminarphase, da an den Schulen Hospitationen nur sehr eingeschränkt möglich waren. Um so erleichterter waren alle an der Ausbildung Beteiligten, dass alle Prüfungen im Präsenzunterricht durchgeführt werden konnten. Da der Unterricht seit den Sommerferien an den meisten Schulen regulär verlaufen ist, konnten auch Unterrichtsbesuche wieder wie gewohnt stattfinden.

den und die Seminarsitzungen in Präsenz haben alle sehr genossen.

Seit Mitte Dezember ist nun erneut alles anders: Wieder bestimmen Distanzunterricht, kompetenzorientierte Beratungsbesuche und Videokonferenzen das Referendariat, wieder versuchen sich in all dem die neuen Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, sie sind seit November 2020 im Seminar, zu orientieren, wieder setzen das Studienseminar und die Ausbilder*innen in den Schulen alles daran, die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst nach Kräften zu unterstützen und deren Ausbildung so optimal wie möglich zu begleiten.

Soweit die „technische“ Seite. Was aber bedeutet es, Referendariat, Quer- oder Seiteneinstieg in Zeiten von Corona zu absolvieren? Von den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst und im Fachpraxis-Seminar wird seit März ungeheuer viel Fle-

xibilität, Kreativität und Belastbarkeit verlangt. Flexibilität nicht nur im Umgang mit dem, was Schule schon normalerweise an Überraschungen bereithält, sondern im Umgang mit Szenarienwechseln, Hygieneregeln, technischen Problemen etc. Kreativität hinsichtlich der Unterrichtsplanung, aber vor allem auch hinsichtlich der Frage, wie auch unter Einhaltung aller Hygieneauflagen lebendiger Unterricht mit dem so wichtigen kooperativen Austausch unter den Lernenden möglich ist, wie Praxisunterricht in Werkstätten, Küchen oder am Pflegebett realisiert werden kann und Sprache vermittelt werden soll, wenn die Maske im Weg ist. Kreativität aber auch bei der Entwicklung von sinnhaften und tragfähigen Homeschooling-Konzepten, oft ohne die nötige Hardware. Und schließlich ein hohes Maß an Belastbarkeit, denn nicht nur eigener Unterricht, Korrekturen, Seminarveranstaltungen und Unterrichtsbesuche wollen gemanagt werden, sondern hinzu kommt die Notwendigkeit, sich den ständig anderen Bedingungen zu stellen und mit der Tatsache umzugehen, dass unter Corona-Bedingungen Unterricht eben nicht so offen, kreativ, kooperativ, lebendig und frei gestaltet werden kann, letztlich dass die eigene Ausbildung vielleicht nicht so verläuft, wie sie normalerweise verlaufen wäre. Dies alles führt an die Grenze der Belastbarkeit – und darüber hinaus.

Eins ist aber trotz allem sicher: All diejenigen, die sich während der Corona-Pandemie der Herausforderung stellen, Lehrer oder Lehrerin zu werden, vereint ein enormes Maß an Flexibilität, Kreativität und Belastbarkeit – drei Kernkompetenzen von Lehrkräften!

Dr. Christiane Henkes-Zin ist die Fachleitung Deutsch im Studienseminar Oldenburg für das Lehramt an berufsbildenden Schulen.



Forumstag am NGO

„Digitalisierung in der Schule - Chancen und Herausforderungen“

Ute Wiesenäcker

Fortbildung in Digitalisierung gerade noch vor dem ersten Lockdown im März 2020, ohne zu ahnen, wie bald und wie dringend wir das gewonnene Wissen gleich werden anwenden können. Noch weitgehend ahnungslos, was eine pandemische Bedrohung konkret bedeuten könnte, hatte die GEW Gruppe des NGO einen „Forumstag“ in der Wirtschafts- und Sozialakademie (wisoak) in Bad Zwischenahn organisiert. Finanzielle Unterstützung erhielten wir vom GEW Kreisverband Stadt, sodass wir uns in angenehmer Atmosphäre, technisch gut ausgestatteten Seminarräumen und mit köstlicher Versorgung den Hoffnungen und Ängsten im Zusammenhang mit dem digital gestützten Unterricht widmen konnten.

Solche Veranstaltungen sind eine langjährige Tradition am NGO und immer auch offen für alle interessierten Mitglieder des Kollegiums. Eigentlich hatten wir uns für dieses Thema ein „5. Norderney-Wochenende“ vorgenommen, doch der Umbau der Jugendherberge dort hat eine Planänderung notwendig gemacht. So konnten wir doch noch einen ganzen Samstag im intensiven Austausch und kollegialen Miteinander gestalten. Noch gut die Hälfte der über zwanzig angemeldeten Kolleg*innen hatte sich zu einer Teilnahme in Präsenz entschließen können. Unser Referent, Dr. Alexander Tilgner aus Frank-

furt, verstand es, unsere Vorbehalte und Sinnfragen sehr kompetent und überzeugend aufzunehmen.

Digital oder analog ?!

Als Basis für Dr. Tilgners Ausführungen diente das Dagstuhl-Dreieck aus der gleichnamigen Erklärung von 2016. Demnach sollen drei Perspektiven helfen, die Diskussion über Bildung in der digitalen, vernetzten Welt zu ordnen - die technologische, die gesellschaftlich-kulturelle und die anwendungsbezogene Perspektive. Schule muss sich diesen drei Blickwinkeln auch strukturell nähern, damit diese Welt als Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben unterrichtet werden kann. Dabei sind auch die von der Gruppe bereits gesammelten Fragen: Was kann ich? Was darf ich tun? und Warum ist das so? eine entscheidende Grundlage. Das Wissen der Welt ist mit einem Finger abrufbar; Raum und Zeit der Informationsvermittlung sind voneinander getrennt und Bilder werden zu einem wichtigen Kommunikationsmedium. Hier muss die Diskussion beschleunigt werden, sonst wird schulisches Lernen von der Lebenswirklichkeit der Schüler*innen überholt. Das individuelle Lernen braucht starke Persönlichkeiten mit intensiven Reflexionsfähigkeiten, und davon sind alle Fächer und Lernbereiche betroffen. Die virtuellen



Welten der Schüler*innen sind immer auch sozial real. So sollte schulisches Lernen immer auch ein Gegenentwurf sein.

Austausch über praktisch verwendbare Programme

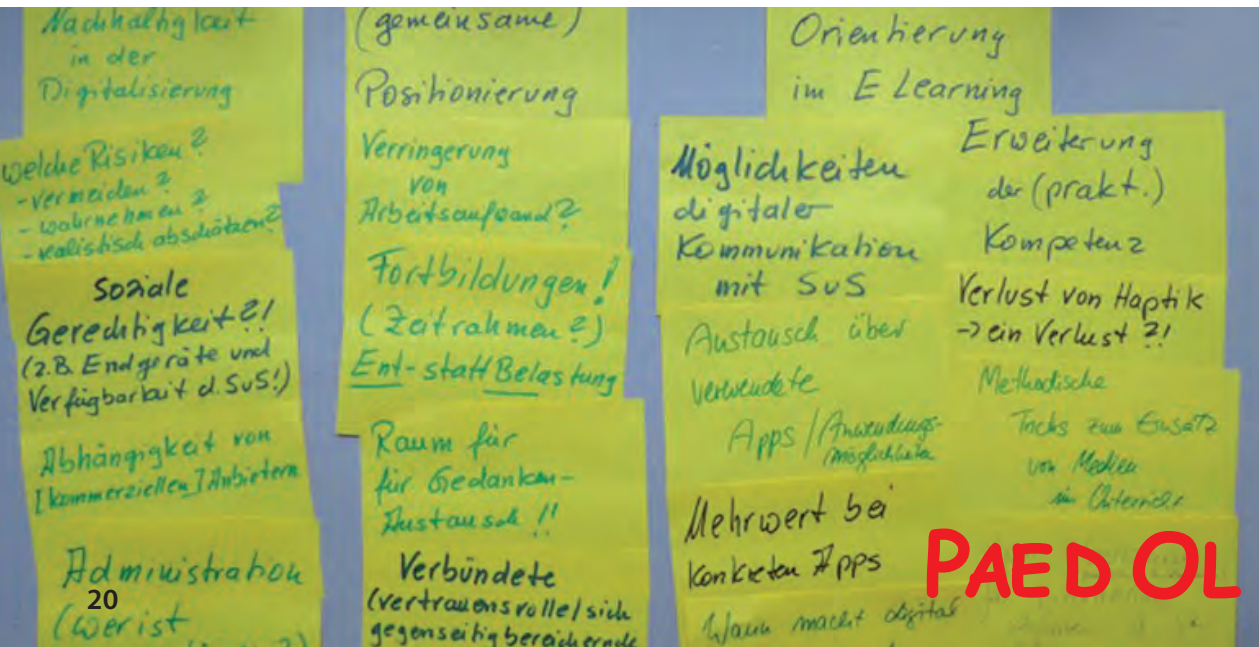
Dr. Tilgner verfügte über unzählige Anwendungsbeispiele, begleitet von einem regen Austausch über Apps und Tools usw. sowie deren praktischer Erprobung. Dies war sehr fruchtbar für alle Beteiligten; waren doch alle Altersgruppen des Kollegiums vertreten und hatten die unterschiedlichsten Vorbehalte und Überzeugungen bzw. Erfahrungen. Das Lehrbuch wird der Schule noch eine Weile erhalten bleiben - müssen, doch sind vielfältige digitale Angebote als Ergänzung und effektiver Ersatz diskutiert worden.

Besonders intensiv haben wir das Verhältnis von Bild und lebendiger, naturhafter Realität erörtert und damit das Verhältnis in der Wahrnehmung von einem viereckigen Bild(-schirm) und der praktisch-haptischen Erfahrung z.B. einer Säge als Werkzeug. Auch hier bleibt in besonderem Maße die didaktische und methodische Verantwortung der Lehrkräfte gefragt.

Konsequenzen für unsere Schule

Eine gemeinsame Positionierung war schon hier in der Gruppe schwierig. Auch mit der Digitalisierung des Lernens muss eine methodische Vielfalt geboten bleiben, ebenso wie eine entsprechende Ausstattung der Schulen. Die Notwendigkeit eines breiten Konsenses innerhalb des Kollegiums ist nicht „internetspezifisch“. Eine inhaltliche Klärung - auch der Nutzung der digitalen Möglichkeiten - wird Sache der Fachgruppen sein. Dabei mit folgenden Eckpunkten: Ängste müssen genommen werden, „alles kann - nichts muss“ und das auch noch mit möglichst wenig Mehrarbeit. Auch die sinnliche Ebene wird Teil des Mosaiks sein müssen. Da bleibt nur noch zu wünschen, dass wir nach dem Ende der Pandemie genug Zeit und Gelegenheit haben werden, die unterschiedlichsten Auswirkungen der Digitalisierung sowie des Homeschoolings für uns auszuwerten und möglichst gewinnbringend zu nutzen.

Das NGO kann sich inzwischen freuen, dass der Referent mittlerweile Kollege an unser Schule ist und wir uns bereits auf den Weg gemacht haben, aufsteigend von Klasse 5, ein neues digitales multimediales Profil zu entwickeln!



Vertrauensleute - das Rückgrat der GEW vor Ort

Ute Wiesenäcker

Rote Sattelschoner für das Fahrrad, Speicherstickarmband, Bleistifte mit Radiergummi, Thermobecher und Brotboxen - alles versehen mit pfiffigen, überzeugenden GEW Sprüchen - bleiben unbesehen in den Regalen liegen, wenn sie niemand in den verschiedenen Erziehungs- und Bildungsreinrichtungen den Kolleg*innen vor Ort in die Hand gibt.



Begleitet von den neuesten Informationen aus der GEWerschaftlichen Arbeit und einer zugewandten Person, die auch schon dadurch bekannt ist, dass sie Fragen und Probleme zwar nicht immer lösen kann, doch weiß, wohin sie weitergeleitet und bearbeitet werden können. Wie sonst erscheint die GEW als größte Bildungsgewerkschaft an unseren Arbeitsplätzen und in unseren Lehrer*innenzimmern, neben den verschiedenen schriftlichen Publikationen natür-

lich, für deren ausführliche Lektüre im hektischen Berufsalltag kaum Zeit bleibt?!

Der persönliche Kontakt und die direkte Ansprache im Arbeitsalltag vor Ort ist ein nicht zu unterschätzender Faktor für eine erfolgreiche bildungspolitische GEWerschaftsarbeit, die an den unterschiedlichsten Interessen der Kolleg*innen ansetzen kann. So hat die GEW auf Bundesebene, bereits nach dem letzten Gewerkschaftstag in Freiburg 2017, eine AG „Mitgliederwerbung und Mitgliederbindung“ eingerichtet, die z.B. eine Weiterentwicklung der GEW Organisationskultur sowie einen geschlechter- und diversitätsbewussten Generationendialog zum Ziel hat. Unterstützt von professionellen Referent*innen wurde sich mit verschiedenen Ideen der Werbung, Aktivierung und Bindung unserer Mitglieder beschäftigt. Aktionen wie z.B. „Der GEW ein Gesicht geben“, die „Bundesweite OE-Aktiven-Konferenz 2018 in Walsrode“ (1), „Seminarprogramme zur Staffelübergabe“ (2), „Veranstaltungen methodisch spannend zu gestalten ...“ (3) und Konzepte für „Zukunftskonferenzen in den Landesverbänden“ (4) sind hier entstanden.

In Niedersachsen hat es in diesem Zusammenhang bereits zwei „Zukunftskonferenzen“ gegeben; hier sind die landestypischen Ausrichtungen ins Auge gefasst und die Weitergabe der z.B. für die GEW werbewirksamen Ansätze vertieft worden. Ziel war und ist immer eine möglichst große Nähe zu den GEW-Kolleg*innen zu behalten; denn die GEW versteht sich noch immer als „Mitmach-Gewerkschaft“, getragen von uns allen und unseren Interessen.

Was geschieht diesbezüglich in Oldenburg?

Seit der Jahreshauptversammlung 2019 arbeitet im KV OL Stadt eine Arbeitsgruppe (5), die sich die Organisation und Unterstützung der Vertrauensleute bzw. Ansprechpartner*innen zum Ziel gesetzt hat. Bei einem ersten Treffen mit interessierten Kolleg*innen im November des Jahres 2019 haben wir in lockerer Runde mit einem Austausch über die Herausforderungen in den verschiedenen Schulen und Kollegien Oldenburgs begonnen.

Vereinbart wurde, den Austausch zu intensivieren, zu überlegen, wo wir besser werden können und was wir für eine kompetente GEWERKSCHAFTSPOLITISCHE Arbeit vor Ort an Unterstützung benötigen. So war auch die Einladung verschiedener Referent*innen geplant. Leider haben die Folgen und Auswirkungen der Pandemie diese Vorhaben erst einmal ausgesetzt. Doch Kontaktadres-

sen einer kleinem Netzwerkgruppe sind aufgebaut worden und zum Jahresende 2020 wurde als kleine Wertschätzung ein Dankeschön an unsere GEW-Ansprechpersonen in die Oldenburger Schulen versendet.

Vor dem Lockdown hatte der Landesverband im vergangenen November zu einem weiteren Treffen der für die Arbeit mit den Vertrauensleuten bzw. GEW-Verantwortlichen eingeladen. Fragen der Vernetzungsmöglichkeiten, des Datenschutzes, der verschiedenen bildungs- und gewerkschaftlichen Themen wurden eingehend diskutiert. Der Landesverband hat weitere Unterstützung für unsere anvisierten Vorhaben zugesagt. So hoffen wir, hier in Oldenburg unser Netzwerk von Interessierten und Vertrauensleuten 2021 weiter ausbauen zu können, sodass Informationen, Frage- und Problemstellungen zeitnah und kompetent ausgetauscht werden können.

Die Kommunikation zwischen uns allen soll verdichtet und damit gemeinsam praxistaugliche Instrumentarien entwickelt werden, was aufgrund unserer großen Arbeitsbelastung im Berufsalltag besonders notwendig erscheint. Denn neben der persönlichen Rückenstärkung und dem Austausch untereinander wird die direkte Ansprache der Kolleg*innen in den Schulen immer noch der entscheidende Moment bleiben - trotz Facebook und co. - die Bedeutung und die Arbeit unserer Gewerkschaft konkret erfahrbar zu machen. Wir wollen über die rechtlichen Bedingungen der Vertrauenspersonen bzw. Ansprechpartner*innen informieren und überlegen, wie Kolleg*innen angesprochen sowie neue Mitglieder geworben werden können.

Als kleine Wertschätzung haben wir zum Jahresende 2020 ein Dankeschön an unsere GEW-Ansprechpersonen in die Oldenburger Schulen versendet ... u.a. mit leckerem Tee!





Ute Wiesenäcker und Pedro Martinez beim Verpacken der „Dankeschön-Briefe“.

Wer schnuppern, sich informieren oder mitarbeiten möchte, melde sich gerne über info@gew-oldenburg.de. Denn nur mit breiter Beteiligung können nachhaltig und erfolgreich unsere bildungspolitischen Ziele formuliert und auch durchgesetzt werden; nur dann können wir uns gemeinsam Gehör verschaffen - über den GEW-Thermobecher hinweg und mit dem GEW-Stift in der Hand - mit Kreativität, Mut, Solidarität und einem oft entscheidenden Wissens- und Informationsvorsprung.

Anmerkungen:

(1) die Dokumentation zur OE-Aktiven-Konferenz unter dem Motto „GEW. Weiter denken! Engagement fördern und den Generationenwechsel diversitätsbewusst gestalten.“ ist über die Homepage der GEW Bund einzuse-

hen; auch gibt es in der Geschäftsstelle des KV OL Stadt noch einige Druckexemplare.

(2) Flyer zum Workshop-Konzept zu erhalten beim sekretariat.frauenpolitik@gew.de

(3) Handreichung „Veranstaltungen methodisch spannend gestalten - wie gelingt's?“ entstanden aus der Reflexion der Vorbereitung und Durchführung der Frauen-Zukunftskonferenzen der GEW, enthält auch Hinweise zum Generationendialog und ist auf der GEW Homepage Bund unter Handreichungen Veranstaltungen herunterzuladen.

(4) Referat Gewerkschaftliche Bildung, Mitgliederbetreuung und Werbung des LV Niedersachsen: Katja Wehrend GEWehrend@gmw.de und Bernard Göbel bernardgoebel@yahoo.de.

(5) AG Vertrauensleutearbeit des KV OL Stadt: Elfi Feller, Silke Asche, Pedro Martinez und Ute Wiesenäcker info@gew-oldenburg.de.

kurz notiert

Präsentationsgarderobe

Der GEW-Kreisvorstand-Oldenburg-Stadt hat T-Shirts in den Größen S, M, L, XL angeschafft, um u. a. bei Demos, Aktionen an der UNI/Hochschule, Veranstaltungen zum 1. Mai den Kreisverband angemessen zu vertreten. Über ein Ausleihverfahren können diese T-Shirts über die Geschäftsstelle ausgeliehen werden.



Kulturangebot zum Internationalen Frauentag

am 8. März 2021
von 15.30 Uhr bis 17 Uhr
„Die Frauen und Horst Janssen“

Eine Telefon-Führung mit Geraldine Dudek, Horst Janssen Museum Oldenburg.

Angesichts der aktuellen Situation wollen wir vom Kreisvorstand Oldenburg ein neues Format anbieten. Die Plätze für die Teilnahme sind begrenzt, daher bitte möglichst bald anmelden. Anschließend werden per Post die benötigten Abbildungen sowie eine Kurzbiografie und der Zugang zur Telefonkonferenz verschickt. Gemeinsam mit der Kunstvermittlerin Geraldine Dudek können wir von zu Hause aus über die Beziehungen des Künstlers zu seinen Frauen ins Gespräch kommen und vielfältige Einblicke in die unterschiedlichen Biografien gewinnen.

**Anmeldung bitte bis
Mittwoch, den 24. Februar 2021.**

Bei Überzeichnung oder verspäteter Anmeldung bemühen wir uns um einen zusätzlichen Termin. Kontakt über info@gew-oldenburg.de.

Theaterkarten

... als Dankeschön für die 40jährige Mitgliedschaft in der GEW werden wir leider erst an die Betreffenden verschicken können, wenn die Theater wieder öffnen dürfen...



Ich bin gerne in der GEW aktiv, weil ...

Heinz Bührmann

- Solidarität tatsächlich mit Leben gefüllt werden kann,
 - mir die Demokratische Schule ein wichtiges Ziel ist,
 - ich dazu beitragen kann, Gerechtigkeit im Bildungsbereich anzustreben,
 - mir meine langjährigen Erfahrungen helfen, Situationen realistisch einzuschätzen,
 - ich auch noch Visionen habe (z.B. „Eine Schule für Alle“, „barrierefreies Studium“...),
 - ich in Kreisvorstand, Fachgruppe und anderen Gremien angenehme Mitstreiter*Innen finde,
 - ich gerne über Sachen oder Sichtweisen streite, trotzdem/deshalb auch Respekt erlebe,
 - mir die Unterstützung der Beschäftigten, der Lernenden, aller Bildungsbeteiligten wichtig ist,
 - ich MEHR Demokratie haben will, und nicht WENIGER;
 - mir Solidarität, Toleranz, Kreativität, Ganzheitliches Denken, sehr viel bedeuten,
 - Gewerkschaft viel bewegen kann,
 - die GEW zum Mitgestalten von Diskursen und Prozessen einlädt,
 - es Spaß macht, wirklich *quer* zu denken, sich querzustellen und neue Erfahrungen zu machen,
 - ich mich mit Gleich-, Ähnlich- und Andersgesinnten wohlfühle,
 - in Gewerkschaften ein Grund-Tenor von starker Loyalität und Solidarität vorherrscht,
 - der Alltag eine weitere, umfassendere Dimension erhält,
 - ich gerne mit menschenfreundlichen Menschen menschele,
 - noch mehr getan werden muss, um der Dummheit offensiv entgegenzutreten,
 - der Kampf immer weiter geht!
 - ... und weil mir die Gründe, es nicht zu tun, nicht in den Kopf kommen!
 -
 -
- Zutreffendes bitte ankreuzen und mit Ergänzungen an unsere Geschäftsstelle senden**

Veranstaltungen für

**Pädagogische
Mitarbeiter*innen
Personalräte
Vertrauensleute /
GEW-Ansprechpersonen**

können zurzeit leider nicht als Präsenztreffen stattfinden.

Kreisvorstandssitzungen werden gegenwärtig nur als Videokonferenz durchgeführt.

Die **JahresHauptVersammlung (JHV)** unseres GEW-Kreisverbandes soll am 20. Mai 2021 stattfinden.

Die **BezirksDelegiertenKonferenz (BDK)** wird am 24. Juni 2021 in Bersenbrück stattfinden, notfalls auch als Videokonferenz.

Fragen zur Bildungspolitik an die im Stadtrat vertretenen Parteien



GEW Kreisvorstand Oldenburg-Stadt

Der GEW KV Oldenburg-Stadt wandte sich an die im Stadtrat vertretenen demokratischen Parteien, um im Vorfeld der Kommunalwahlen am 12.09.2021 Antworten auf konkrete bildungspolitische Fragen zu erhalten.

Die Antworten veröffentlichen wir im Folgenden. Wir danken den Parteien für die Rückmeldungen, speziell Christoph Baak, Nicole Piechotta, Jens Freymuth, Bernd Ellberg, Ulf Prange, Julen Niemann, Andrea Hufeland und Christine Wolff.

Auf übergeordneter Ebene setzen wir uns dafür ein, dass Grundschullehrerinnen und -lehrer künftig in die Besoldungsgruppe A13 eingestuft werden. Eine enge Verzahnung zwischen den Hochschulen und der Stadtverwaltung ist für uns sehr wichtig. Wir wollen daher klare Verantwortlichkeiten innerhalb der Verwaltung, um die Bedürfnisse der Hochschulmitarbeitenden und Studierenden bei städtischen Entscheidungen zu berücksichtigen.



Die SPD-Fraktion hat sich in den vergangenen Jahren in der Stadt Oldenburg massiv für den Bereich der Bildung eingesetzt. So wurden und werden auf Initiative der SPD im Einvernehmen mit Eltern und Schulvorständen Grundschulen zu Ganztagsgrundschulen umgebaut, um alle Kinder besser fördern zu können. Außerdem wird so für die Eltern ein Beitrag geleistet, damit Beruf und Familie besser vereinbart werden kann.



?? Warum sollten Lehrkräfte und Beschäftigte im Schuldienst / Studierende / Mitarbeitende in Hochschulen / Eltern ...gerade Ihre Partei bei den Kommunalwahlen unterstützen?



CDU IN DER STADT OLDENBURG

Die CDU Oldenburg möchte die vielfältige Schullandschaft in Oldenburg erhalten und stärken – auch die Förderschulen. Wir sind gegen jede Form von Schuleinzugsbezirken und setzen auf den freien Elternwillen. Des Weiteren wollen wir die Sprachlernklassen an den weiterführenden Schulen stärken und an den Grundschulen wieder einführen. Vor dem Hintergrund, dass die wachsenden und veränderten Aufgaben nicht mehr verhältnismäßig sind, wollen wir die Vergütung der Schulsekretärinnen erhöhen.

In unsere städtischen Schulbauten wurde und wird weiterhin stark investiert. Die technische Ausstattung wurde wesentlich verbessert, alles mit dem zentralen Anspruch, dass jede*r Oldenburger*in, die bestmögliche Bildung erhalten können muss.

Vieles was angestoßen wurde, muss natürlich mit der Leidenschaft und der Unnachgiebigkeit fortgeführt werden und genau dafür treten wir Sozialdemokrat*innen entschieden ein.



Gerard Altmann - pixabay.com

Weiterhin ist es uns ein wichtiges Anliegen, dass die Kinder gemeinsam beschult werden, um bestmöglich voneinander zu lernen. Die von der CDU aufgebrachte Diskussion um die Förderschulen fanden wir den Schüler*innen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf gegenüber absolut unberechtigt. Wir wollen die bestmögliche Unterstützung aller.

Mit der Verabschiedung des Schulentwicklungsplans haben wir wichtige Pflöcke für die Bildungslandschaft in der Stadt Oldenburg eingeschlagen. Besonderen Bedarf sehen wir auch bei den Oberschulen, die aufgrund ihrer Schülerschaft besonders zu unterstützen sind.

Wichtig ist uns aber dabei, dass wir immer mit Rücksicht auf alle Schüler*innen Entscheidungen treffen, damit die Bildungschancen für alle gleich und gerecht sind.

DIE LINKE. Wir treten als Partei konsequent für Bildungsgerechtigkeit ein. Wir streiten für die Interessen der Lehrkräfte, der Studierenden,

der Hochschulmitarbeiter*innen und der Schüler*innen. Dieser Kampf in der Bildungspolitik hat mehrere Facetten: wir nehmen die Forderung der meisten Lehrer*innen-Verbände ernst, die sich für eine deutliche Reduzierung der Klassengrößen aussprechen. Dies fordert DIE LINKE ebenso. In kleineren Lerngruppen von 15-20 SuS, bestenfalls mit 2 Lehrkräften, lässt sich sowohl besser lehren als auch lernen. Dies wäre eine deutliche Verbesserung an den Schulen für die Lehrkräfte und die Schüler*innen. Damit ist allerdings auch klar, dass die Schulen mehr räumliche Kapazitäten benötigen: hier muss also ausgebaut werden.

Zudem begrüßt DIE LINKE, dass es an allen Schulen täglich eine kostenlose und frisch zubereitete Mahlzeit für die Schüler*innen geben soll – bestenfalls kann dies sogar in Kooperation mit regionalen Landwirten umgesetzt werden.

DIE LINKE fordert zudem mehr Mitsprache- und Entscheidungsrecht der Lehrkräfte und der Schulleitungen bei durch den EGH (Eigenbetrieb Gebäudewirtschaft und Hochbau) begleiteten Umbaumaßnahmen. Die Kosten sollten bspw. bei Umbauten von Fachräumen nicht der

entscheidende Faktor sein: viel wichtiger ist hierbei die Funktionalität des Raumes, in dessen Planung die Lehrkräfte aktiv miteinbezogen werden sollten. Es wird ein Raumkonzept benötigt, das nach allgemeinem und fachlichem Bedarf der einzelnen Schulen unterscheidet.

Auch die Unterfinanzierung und die zunehmende Ökonomisierung von (Hoch-)Schulen stellen ein Problem dar, die negativen Einfluss auf die Qualität der Lehre und auf die Chancengleichheit haben. DIE LINKE fordert angemessene Bezahlung und feste Arbeitsplätze für den Universitären Mittelbau, sowie eine Verbesserung der personellen Ausstattung der Universität im Bereich der Lehre. Die Strukturen an der Universität müssen deutlich demokratischer und transparenter werden – die Studierenden sollten mehr Mitsprachemöglichkeit haben. DIE LINKE will all diese und noch mehr Missstände konsequent angehen und hat dabei immer zwei offene Ohren für Lehrkräfte, Studierende, Eltern und Schüler*innen.



Als Partei Bündnis90/Die Grünen stehen wir für eine Bildungspolitik, die gesellschaftliche Teilhabe sichert, Demokratie stärkt und Zukunftskompetenzen fördert, wie Kooperation, Kreativität, kritisches Denken und Menschlichkeit. Gute Bildung soll aus grüner Sicht das notwendige Wissen für die Zukunft schaffen, um einen sozial-ökologischen Wandel gestalten zu können.

Wir setzen uns ein für inklusive pädagogische Konzepte, gute Personalschlüssel, Unterstützung individueller Lernwege, multiprofessionelle Teams auf Augenhöhe, Lernmittelfreiheit, einschließlich digitaler Endgeräte, benötigter Software und Internetzugang und unbürokratische Anerkennung qualitätsgleicher ausländischer Bildungsabschlüsse und erworbener Kompetenzen.



?? Was erklären Sie für Oldenburg zum zentralen Kern (evtl. mehrere?) Ihrer Bildungspolitik?



CDU IN DER STADT OLDENBURG

Der Unterricht an den Schulen muss zu-

kunftsfähig gestaltet werden. Aus diesem Grund kritisieren wir den Verzug des Prozesses der Digitalisierung der Oldenburger Schulen. Wir wollen, dass die Oldenburger Schulen wesentlich schneller als heute digital ertüchtigt und ans Breitband angebunden werden und dass jede Schülerin und jeder Schüler mit einem digitalen Endgerät ausgestattet wird. Das lebenslange Lernen – von frühkindlicher Bildung bis zur Berufsaus- und Weiterbildung wollen wir weiter fördern. In jedem dieser Bereiche bedarf es einer Angebots- und Serviceleistung. Des Weiteren werden wir weitere Grundschulen mit einem Ganztagsangebot ausstatten.



PAED OL



In den nächsten Jahren müssen mehr Anstrengungen für den digitalen Schulunterricht unternommen werden.

Sollten Schüler*innen, während der Pandemie besondere Bildungsnachteile erfahren haben, müssen sie dringend unterstützt werden, um Defizite abzubauen.

Die Stärkung der gemeinsamen Beschulung, damit die Kinder und Jugendlichen in Gemeinschaft lernen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung bestmöglich gefördert werden.

DIE LINKE.

Einer unserer klaren Kerne in der Bildungspolitik ist der Ausbau der IGS-Kapazitäten in Oldenburg, unter Einbeziehung der Gymnasien. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind, das eine IGS besuchen will, dies auch tun kann. Es ist für DIE LINKE nicht hinnehmbar, dass jährlich 150 Schüler*innen in Oldenburg keine IGS besuchen können, obwohl dies ihrem Wunsch entspräche. In diesem Zusammenhang fordert DIE LINKE, dass mindestens ein Gymnasium zu einer Modellschule für Inklusion und Integration entwickelt wird, unter Beteiligung der Carl von Ossietzky Universität. DIE LINKE fordert ein längeres gemeinsames Lernen für alle Schüler*innen.



Für Oldenburg werden wir uns dafür stark machen, dass Bildungspolitik weiter höchste Priorität genießt.

Wir setzen uns dafür ein, dass zentrale bildungspolitische Fragen in unserer Stadt gemeinsam mit allen Beteiligten ergebnisoffen beraten werden, um die Bildungslandschaft zu verbessern, z.B. die Situation der Oberschulen, Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen oder die konkrete Umsetzung der Inklusion in allen Schulen. Konkret fordern wir eine Verteilung von Ressourcen über einen Sozialindex, den Ausbau der pauschalierten Schulbegleitung und die Weiterentwicklung des regionalen Zentrums für Inklusion als multiprofessionelles Kompetenzzentrum zur



Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Kreisverband Oldenburg-Stadt

Staugraben 4a
26122 Oldenburg

Tel. 0441 - 957 28 45 (Mi + Do 15 - 18 Uhr)

info@gew-oldenburg.de | www.gew-oldenburg.de

Beratung und Unterstützung von Schulen, Fachkräften und Eltern.

Als Stadt sind wir in erster Linie für die Ausstattung der Schulen verantwortlich. Schulen sehen wir nicht nur als Lernort, sondern als Lebensraum für Schüler*innen und Mitarbeiterschaft mit ansprechender Ausstattung, barrierefrei und mit guter Akustik in den Klassenräumen, gesunden Arbeitsplätzen für Mitarbeiter*innen, Differenzierungsräumen, Ruhebereichen, Schulgärten und einem gesunden Essen in der Mensa.

Zur Ausstattung gehört auch die Digitalisierung. Wir fordern Lernendgeräte für alle Schüler*innen, eine leistungsfähige schulische IT-Infrastruktur und datenschutzkonforme Software. Bei der Beschaffung von Endgeräten sollen Nachhaltigkeitskriterien wie Energieeffizienz oder Reparierbarkeit beachtet werden. Außerdem fordern wir Personalstellen für den technischen Support für alle Schulen und eine Unterstützung der Schulen bei der Erstellung von ganzheitlichen pädagogischen Konzepten. Das Ziel muss eine reflektierte Nutzung und ein kompetenter Umgang als Grundlage für eine aktive Teilhabe an der sozialen Welt sein.

Für den geplanten Schulneubau auf dem Fliegerhorst fordern wir ein Beteiligungsverfahren zur Entwicklung eines modellhaften Raumkonzeptes, das in Bezug auf Ganztags, Inklusion und Digitalisierung eine zeitgemäße Bildung für alle unterstützt.

GEW ?? Welche Lehren und Konsequenzen bezüglich der Bildung zieht Ihre Partei (/ziehen Sie) aus der COVID-19-Pandemie?



CDU IN DER STADT OLDENBURG

Die Situation zeigt uns, dass wir im Hinblick

auf die Ausstattung unserer Schulen langfristig auf Ereignisse - wie aktuell die Coronakrise - bes-

ser vorbereitet sein müssen. Die Digitalisierung muss schneller gehen.

Wir setzen uns aber auch dafür ein, dass die Schulen mit Luftfilteranlagen ausgestattet werden, damit weniger Unterricht ausfällt. Der Schutz der Lehrkräfte, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Schulen sowie der Schülerinnen und Schüler muss an erster Stelle stehen.



Es wird erforderlich sein, jedem Kind die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen, damit jedes Kind im Distanzunterricht adäquat beschult wird.

- Die Chance der Digitalisierung muss jetzt noch stärker genutzt werden, um den Schullalltag an den Oldenburger Schulen schneller so umzubauen, dass er noch reibungsloser läuft. Mit dem IT-Konzept für die Oldenburger Schulen waren wir schon vor der Pandemie auf einem guten Weg. Nun heißt es, sicher zu stellen, dass die Kinder und Jugendlichen auch in Ihrer häuslichen Umgebung gute Bedingungen zum Lernen haben.

- Die Corona Pandemie zeigt, wie Berufe, die als „krisensicher“ galten, plötzlich unsicher sind. Damit wird der Bereich der beruflichen Orientierung durch die Pandemie komplett auf den Kopf gestellt. Wir sehen nun deutlich, dass die Kompetenz sich kontinuierlich weiterzubilden nicht nur wichtig ist, sondern an großer Bedeutung gewonnen hat. Daher werden wir die Partner der Weiterbildung in der Stadt Oldenburg stärken.



PAED OL



DIE LINKE.

Die Corona-Pandemie hat keine neuen Probleme geschaffen, sie hat lediglich bereits bestehende Probleme verschärft und in aller Deutlichkeit aufgezeigt. Wenn wir nun nicht beginnen umzusteuern, wird nach Corona alles genauso wie vor Corona; nur noch ein bisschen schlechter. Für DIE LINKE ist vollkommen klar, dass es uns ein dringendes Anliegen sein muss, allen Kindern gleiche Chancen zu bieten, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem sozialen Status, oder Sonstigem. Dafür braucht es in den öffentlichen Bereichen stärkere Kommunen, stärkere Länder und einen stärkeren Bund. (Hoch-)Schulen gehören nicht auf einen Markt, auf dem sie gegeneinander antreten und um Schüler*innen, Lehrkräfte oder Gelder streiten müssen. An Schulen haben privatwirtschaftliche Akteure, die für ihre Unternehmen oder Ansichten werben wollen, nichts verloren.

Digitalisierung bedeutet nicht bloß, dass allen Schüler*innen und Lehrkräften Tablets zur Verfügung gestellt werden, sondern, dass auch die notwendige Infrastruktur und räumliche Bedingungen dafür geschaffen werden müssen. Wir brauchen mehr Gelder für gute Bildung und weniger Wettbewerb. Die Pandemie hat uns klar gezeigt – und zeigt es uns noch immer – dass die Marktlogik keinesfalls alles zum Besten regelt.



Bei der Ausgestaltung von Maßnahmen in Pandemie Zeiten sollte die Sicht von Kindern, Jugendlichen und Familien, Kinderrechtler*innen, und Entwicklungspsycholog*innen mehr und frühzeitig eingebunden werden. Wir fordern ein Gesamtkonzept für Schulen mit klaren Basis-Regelungen und hohem Gestaltungsspielraum, Verlässlichkeit und Planbarkeit für Schule, Eltern und Schüler*innen, feste Strukturen und Ansprechpersonen, Fördermaßnahmen für Schüler*innen mit besonderem Unterstützungsbedarf, stabile Kleingruppen beim Fernunterricht und inhaltliche Schwerpunktsetzungen und Priorisierungen für den Unterricht.

Allgemein sehen wir für das Schulsystem die Notwendigkeit einer dringenden Neuorientierung, mit mehr Angeboten und Freiräumen für individuelle Förderung und Herausforderung, mit Ausbau der Bildung für nachhaltige Entwicklung, mit Etablierung von multiprofessionellen Beratungs- und Unterstützungsstrukturen und mit einer Reform der Lehrkräfteausbildung und -fortbildung. Schulen in herausfordernden Lagen brauchen eine bessere Ausstattung und die Lehrkräfteausbildung braucht ein didaktisch-methodisches Rahmenkonzept zur digitalen Bildung.

Information über den Arbeitskreis „Arbeiterkind“

Marcel Klatte

Macht es eigentlich einen Unterschied, ob Studierende die ersten in ihren Familien sind, die sich für ein Studium entscheiden? Die Antwort lautet klar: Ja. Was für akademisch sozialisierte Studierende bereits bekannt ist, ist für Erstakademiker*innen und Bildungsaufsteiger*innen ein zumeist unsicheres Neuland. Wenn klassisches Proletariat auf „Elfenbeinturm“ trifft, entstehen Unsicherheiten, Missverständnisse und Ängste: Kann ich das? Wie funktioniert Universität? Wie soll ich das finanzieren? Was ist eigentlich eine Promotion? Hier unterstützen Ehrenamtliche in Oldenburg vom Verein **arbeiterkind.de** Schüler*innen, Studierende und Quereinsteiger*innen, die als Erste in ihren Familien studieren und räumen mit Vorurteilen auf und zeigen: Jede*r kann studieren!



Studierende und Lehrende aus der Carl von Ossietzky Universität mit ähnlichem Hintergrund und diversen Zugängen zur Universität (z.B. Z-Prüfung, Fachabitur, Studium durch berufliche Qualifizierung) beraten Studieninteressierte einmal im Monat beim gemeinsamen Stammtisch in der Finca & Bar Celona an der Ammerländer Heerstraße bezüglich aller Fragen, die im Kontext des Studiums entstehen. Die Fachrichtungen sind dabei ebenso breit vertreten, wie auch die Zugänge an die Universität, u.a. Humanme-

dizin, Lehramt, Germanistik, Pädagogik, Informatik und Biologie.

Die Ehrenamtlichen sind auf Messen vertreten, beraten auf speziellen Jobbörsen oder gehen direkt an die Schulen in und um Oldenburg. Hierbei steht besonders das Verständnis für den Milieuwechsel im Vordergrund – keine Frage ist zu „unakademisch“. Für viele Menschen ist dieser Wechsel eine besondere Herausforderung, da sich Emotionen entwickeln können, die mit Versagensängsten und Gefühlen einer Deplatziierung an der Universität einhergehen, sowie einer Distanzierung zum Freundes- und Familienkreis. Finanzierungsfragen, sowie bspw. die Bewerbungsabläufe, um ein Stipendium zu erhalten, oder konkrete Bafög-Anliegen, werden in Gruppen- oder Einzelgesprächen thematisiert. Über diese facettenreichen Erfahrungen, Sorgen und Erfolgsgeschichten möchten die Ehrenamtlichen von **arbeiterkind.de** Oldenburg aufklären und Menschen zum Studium motivieren, um so an einer wachsende Bildungsgerechtigkeit mitzuwirken, unabhängig von der sozialen Herkunft.

Zu „Normalzeiten“ trifft sich die Gruppe jeden 2. Donnerstag in der Finca, zurzeit jedoch online über <https://www.wonder.me/r?=kokcul.xfg57>



Kampfdrohnen für Bundeswehr ?

Peter Niebuhr



Ein Leserbrief für die NWZ im Dezember 2020 bezüglich des geplanten Einsatzes von Kampfdrohnen:

Kampfdrohnen für Bundeswehr – und NATO ? Das wäre ein weiterer Schritt im hochgefährlichen Rüstungswettlauf! Kampfdrohnen sind mit Raketen ausgerüstet. Die werden wie ihre Träger von Schreibtisch-Piloten ferngelenkt oder steuern sich selbst ins Ziel. Sie können alle Arten von Sprengkörpern tragen, im Prinzip auch nukleare. Was weiter folgt, nach der Logik des Wettrüstens, sieht so aus: Ein Schub für die Waffenindustrie mit Exporten in alle möglichen Länder, parallel dazu eine Weiterentwicklung und Erprobung von Gefechtsköpfen, neue Systeme von Drohnen- und Raketenabwehr, neue Arten von Luftkampf, Abwehrsystemen, Luftschutz, Stellvertreterkriege, die mit Drohnen geführt werden, kurz: eine sich in Richtung autonomer Kriegsführung verändernde militärische Landschaft, die uns alle alarmieren sollte.



Nur – diese Entwicklung ist bereits in vollem Gang: Die USA, Israel, und jetzt allen voran die Türkei haben bewaffnete Drohnen eingesetzt, weitere Länder besitzen sie.

In Libyen wurde und wird ein Krieg zwischen Tripolis und den Haftar-Truppen mit bewaffneten Drohnen ausgetragen. „Dabei hat, Berichten zufolge, die Tripolis-Regierung türkische Drohnen vom Typ Bayraktar TB2, die des Generals Haftar chinesische vom Typ Wing Loong eingesetzt. Hinter den beiden Kriegsparteien stehen die Türkei bzw. Russland.“

Wie soll Deutschland, wie Europa darauf reagieren ? Die Vernunft gebietet uns Nein zu sagen. Europa hat im politischen und wirtschaftlichen Bereich viele zivile Machtinstrumente.

Nicht neue Aufrüstung, sondern Abrüstung muss das oberste Ziel sein, auch ein Prüfstein im Wahlkampf. Nicht durch Verständigung mit unseren Nachbarn, durch immer weitere Aufrüstung wird unsere Sicherheit bedroht.

Peter Niebuhr ist Mitglied im Oldenburger Friedensbündnis und GEW-Mitglied. Er setzt sich seit Jahrzehnten für die Friedensbewegung ein und hat lange den Oldenburger Ostermarsch mit organisiert. Auf die Unterstützung seitens der Oldenburger GEW konnte er sich immer verlassen.

Kreisvorstand GEW Oldenburg-Stadt

Stand: 12. Februar 2021

Vorstand

Heinz Bühmann	0441- 36 14 89 19 heinz57gew@ewetel.net	Vorsitzender
Paul-Willem Schläfke	info@gew-oldenburg.de	Schatzmeister
Gerald Schwabe	info@gew-oldenburg.de	Schatzmeister

Weitere Mitarbeit

Elfie Feller	elfie-feller@gmx.net	
Silke Asche	info@gew-oldenburg.de	Ref. Recht
Eva Bensch	info@gew-oldenburg.de	FG Senioren
Rolf Heidenreich	info@gew-oldenburg.de	
Helmut Morgenbrodt	info@gew-oldenburg.de	
Rita Vogt	info@gew-oldenburg.de	FG PTF
Pedro Martinez	info@gew-oldenburg.de	
Marcel Klatte	Marcel.Klatte@uni-oldenburg.de	
Ines Jäschke	info@gew-oldenburg.de	Kontakt zum DGB

Büro

GEW-Kreisverband- Oldenburg-Stadt Merle Bühmann Staugraben 4a 26122 Oldenburg	0441 - 9 57 28 45 Fax: 248 8004 info@gew-oldenburg.de	Verwaltung Mittwoch und Donnerstag 15-18 Uhr (während der Schulferien nicht besetzt!)
--------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------

Vorstand „Bildung und Solidarität“ - Stiftung der GEW Oldenburg-Stadt

Hansjürgen Otto	hansjuergen.otto@t-online.de	Sprecher
Monika de Graaff	info@gew-oldenburg.de	
Axel Kleinschmidt	info@gew-oldenburg.de	

Der Kreisvorstand tagt monatlich außerhalb der Schulferien. Termin und Ort der Sitzungen werden auf der Homepage des Kreisverbandes bekannt gegeben: <https://oldenburg.gewweserems.de>
Die Sitzungen sind öffentlich.

Jetzt Mitglied werden !



Antrag auf Mitgliedschaft

Bitte in Druckschrift ausfüllen oder online Mitglied werden unter:
www.gew.de/Mitgliedsantrag.html



Persönliches

Nachname (Titel) _____ Vorname _____

Straße, Nr. _____

Postleitzahl, Ort _____

Telefon / Fax _____

E-Mail _____

Geburtsdatum _____ Nationalität _____

gewünschtes Eintrittsdatum _____

bisher gewerkschaftlich organisiert bei _____ von _____ bis (Monat/Jahr) _____

weiblich männlich

Berufliches (bitte umseitige Erläuterungen beachten)

Berufsbezeichnung (für Studierende: Berufsziel), Fachgruppe _____

Diensteintritt / Berufsbeginn _____

Tarif- / Besoldungsgebiet _____

Tarif- / Besoldungsgruppe _____ Stufe _____ seit _____

monatliches Bruttoeinkommen (falls nicht öffentlicher Dienst) _____

Betrieb / Dienststelle / Schule _____

Träger des Betriebs / der Dienststelle / der Schule _____

Straße, Nr. des Betriebs / der Dienststelle / der Schule _____

Postleitzahl, Ort des Betriebs / der Dienststelle / der Schule _____

Beschäftigungsverhältnis:

<input type="checkbox"/> angestellt	<input type="checkbox"/> beurlaubt ohne Bezüge bis _____	<input type="checkbox"/> befristet bis _____
<input type="checkbox"/> beamtet	<input type="checkbox"/> in Rente/pensioniert	<input type="checkbox"/> Referendariat/Berufspraktikum
<input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt mit ____ Std./Woche	<input type="checkbox"/> im Studium	<input type="checkbox"/> arbeitslos
<input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt mit ____ Prozent	<input type="checkbox"/> Altersteilzeit	<input type="checkbox"/> Sonstiges _____
<input type="checkbox"/> Honorarkraft	<input type="checkbox"/> in Elternzeit bis _____	_____

Jedes Mitglied der GEW ist verpflichtet, den satzungsgemäßen Beitrag zu entrichten. Mit meiner Unterschrift auf diesem Antrag erkenne ich die Satzung der GEW an.

Ort / Datum _____ Unterschrift _____

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Reifenberger Str. 21, 60489 Frankfurt a. M.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE31ZZ00000013864

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der GEW auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) _____

Kreditinstitut (Name und BIC) _____

IBAN _____

Ort / Datum _____ Unterschrift _____

Die uns von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten sind nur zur Erfüllung unserer satzungsgemäßen Aufgaben auf Datenträgern gespeichert und entsprechend den Bestimmungen des Bundesdatenschutzgesetzes geschützt.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die GEW Niedersachsen, Berliner Allee 16, 30175 Hannover

Vielen Dank – Ihre GEW



DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

GEW-Kreisverband
Staugraben 4a
26122 Oldenburg



Bitte vormerken:
Am Donnerstag, den
20. Mai 2021
JahresHauptVersammlung (JHV)
des GEW-Kreisverbandes
Oldenburg-Stadt im PFL

Der Kreisvorstand hofft auf diese
Durchführungsmöglichkeit und wird die
Einladungen Ende April verschicken.

Impressum

Herausgeber*in: **GEW** Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft,
Kreisverband Oldenburg-Stadt
Staugraben 4a, 26122 Oldenburg, Tel. 0441/957 28 45
info@gew-oldenburg.de

Redaktion: GEW KV Oldenburg-Stadt
V.i.S.d.P.: Heinz Bührmann, Uhlhornsweg 45, 26129 Oldenburg
Layout & Druck: Druckerei Gegendruck, 26135 Oldenburg
Auflage: 1.600

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.